

## Bericht zur 1. Delegiertenversammlung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst möchten wir Ihnen noch einmal ganz herzlich danken, dass Sie uns Ihre Stimmen für die Wahl der Delegiertenversammlung zur hessischen Psychotherapeutenkammer gegeben haben. Wie Sie bereits wissen, konnten wir so unser Wahlergebnis erheblich verbessern. Als Delegierte für unsere Liste wurden gewählt:



Prof. Dr. Ulrich Müller, Kassel/Fulda



Sven Baumbach, Frankfurt/Kassel

Trotz des sehr guten Wahlergebnisses, ist es jedoch leider zu keiner Beteiligung der analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen in der neuen Vorstandscoalition der Kammer gekommen. Seit Gründung der Hessischen Kammer ist dies das erste Mal, dass unsere Liste nicht im Vorstand vertreten sein wird.

In den Kammervorstand gewählt wurden:

Frau Dipl.-Psych. Dr. Heike Winter (VT), Präsidentin  
Frau Dipl.-Psych. Else Döring (VT, GT), Vizepräsidentin  
Herr Dipl.-Psych. Karl-Wilhelm Höffler (VT), Beisitzer  
Herr Dipl.-Psych. Robert Schmidtner (VT), Beisitzer  
Frau Dipl.-Psych. Sabine Wald (TP), Beisitzer  
Frau Dipl.-Psych. Birgit Wiesemüller (VT, GT).

Bereits im Vorfeld zur konstituierenden Sitzung der Delegiertenversammlung war zu erkennen, dass es zum ersten Mal seit Gründung der Kammer einen Vorstand geben wird, in dem die Psychoanalyse als Psychotherapie-Richtlinienverfahren nicht mehr vertreten sein würde, da die beiden psychodynamischen Listen (KJP und PP) nicht in die Koalitionsverhandlungen einbezogen wurden. Ebenso marginalisiert werden auch die VertreterInnen der anderen KJP-Listen in der Kammer. Dipl. Psych. Sabine Wald soll fortan als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin die Interessen dieses Heilberufs vertreten.

TherapeutInnen mit einem pädagogischen Grundberuf sind im neuen Vorstand nicht mehr vertreten.

Es wird abzuwarten sein, inwiefern die neue Präsidentin die Interessen aller PsychotherapeutInnen aller Verfahren und beider Heilberufe und damit auch der analytischen KJP vertreten wird. Diesbezüglich werden wir die Arbeit des Präsidiums aufmerksam verfolgen.

Ein ähnliches Missverhältnis deutet sich inzwischen auch bei der Besetzung der Ausschüsse an. Dort wurde in der Vergangenheit die konkrete fachliche Expertise der Kammer auf Grundlage der Zusammenarbeit aller Verfahren entwickelt. Den Oppositionslisten wurden von 51 zu besetzenden Ausschussplätzen lediglich 17 angeboten. Das entspricht einem Verhältnis von 2/3 zu 1/3, obwohl nach dem Wahlergebnis der Delegiertenversammlung mit 18 Sitzen in der Vorstandskoalition und 14 Sitzen für die oppositionellen Listen, der Opposition zusätzlich deutlich mehr Sitze in den Ausschüssen zugestanden hätten.

Gegen die Stimmen der oppositionellen Listen wurde auch die Einrichtung eines KJP-Ausschusses beschlossen, der sich mit Versorgungsfragen beschäftigen soll, obwohl eine umfassende Konzeptualisierung des neuen Ausschusses keinem der Delegierten vorlag. Da es in der Kammer bereits eine KJP-AG gibt, ist zu vermuten, dass es zukünftig zu Konflikten bei den Zuständigkeiten zwischen AG und Ausschuss kommen könnte.

Vor diesem Hintergrund zeichnet sich ab, dass nicht alle KollegInnen aus unseren Reihen, die sich erfreulicherweise in der Kammer engagieren und Verantwortung übernehmen möchten, auch einen Platz in einem Ausschuss werden besetzen können.

Dennoch versprechen wir Ihnen unser Möglichstes dafür zu tun, um die Interessen der psychodynamischen Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen weiterhin einzubringen und auch angesichts dieser machtpolitischen Demonstration des neuen Vorstands erfolgreich zu vertreten.

Aus der Kammer berichten  
Ulrich Müller  
Sven Baumbach